

Mein Name ist Elizabeth Ramírez Rivera, ich komme aus Medellín in Kolumbien. Seit 2004 studiere ich an der Escuela Normal Superior María Auxiliadora in Copacabana, einem Vorort von Medellín, auf Lehramt mit den Fächern Mathematik und Allgemeine Pädagogik. Da zwischen meiner Hochschule und der Pädagogische Hochschule in Heidelberg im Jahr 2001 ein Partnerschaftsvertrag geschlossen wurde, in dessen Rahmen Dozenten und Studierende beider Institutionen an gemeinsamen Projekten arbeiten wie zum Beispiel an dem Projekt „Patio 13- Schule für Straßenkinder“, konnte ich mich für einen Studienaufenthalt und ein Stipendium bewerben.



Vor der Anreise nach Deutschland war ich sehr nervös und gespannt, denn es war das erste Mal, dass ich in ein fremdes Land kam. Am Anfang hatte ich einen regelrechten „Kulturschock“, obwohl die Menschen sehr freundlich zu mir waren und mir in allen Fragen halfen. Deutschland ist ein so „ordentliches“ Land, dass es mir schwer fiel, damit zurecht zu kommen. Das betrifft nicht nur den Busfahrplan. Die Studenten in Heidelberg sehen ganz anders aus als bei uns und verhalten sich auch anders. Sie haben andere Möglichkeiten, ihre Lebensqualität ist außerordentlich hoch, sie können kulturelle Veranstaltungen und sportliche Aktivitäten kostenlos besuchen. Auch hat die Pädagogische Hochschule Heidelberg eine sehr gute Mensa, wo sie billig und gut essen können.

Der Kulturschock war rasch überwunden. Dank der vortrefflichen Arbeit des Akademischen Auslandsamts der PH konnte ich mich schnell zurecht finden und anpassen. Ich hatte zwei „Patinnen“ (Studenten der PH), die mir wichtige grundlegende Informationen über den Ablauf des Studiums und allgemeine Infos über die Stadt gaben. Das Akademische Auslandsamt der PH veranstaltet viele

Aktivitäten für die ausländischen Studenten, Kneipentouren und Exkursionen. Daher konnte ich viele Leute aus anderen Ländern kennen lernen.

Auf dem Foto hier sieht man, wie wir das Heidelberger Schloss mit einer netten Gruppe besucht haben.



Heidelberg ist eine typisch deutsche Stadt, und die Menschen sind sehr diszipliniert, lernbegierig, pünktlich, arbeitsam usw. Anfangs begegnen sie einem etwas misstrauisch, dann aber sind sie sehr freundlich. Hier gibt es sehr viele Studenten, die der Stadt ihren besonderen Charakter verleihen. Unter den verschiedenen Transportmitteln erschien mir das Radfahren besonders reizvoll.

Für mich gab es einen persönlichen Wendepunkt während meines Deutschlandaufenthaltes: Am 13. November 2005 starb mein großer Bruder in Kolumbien. Das war ein großer Schock für mich. Ich musste entscheiden, ob ich nach Kolumbien zurück gehe oder in Deutschland bleibe. Schließlich entschied ich mich, mein Studium hier fortzusetzen. Ich fand viele Freunde, die mir halfen. Sie veranstalteten einen Gottesdienst für meinen großen Bruder. Das hat mir sehr geholfen.

STUDIUM

Mein Studienschwerpunkt ist Mathematik. Ich wollte herausfinden, ob und wie man den Mathematikunterricht experimentell gestalten kann. Dieses in Kolumbien sehr theoretisch abgehandelte Fach sollte meines Erachtens für Kinder attraktiver gestaltet werden. Im Wintersemester 2005/2006 besuchte ich die folgenden Lehrveranstaltungen:

- ❖ Kinder am Rande Gesellschaft im interkulturellen Vergleich
- ❖ "Alle Kinder lernen lesen"

- ❖ Beiträge zum Werkstattunterricht
- ❖ Arbeitsmittel im Mathematikunterricht
- ❖ Grundlagen der Optik für die Schule

Daneben war es mir wichtig, meine Deutschkenntnisse zu vertiefen und auch mehr zu lernen über deutsche Geschichte und Kultur. Zu dieser Thematik besuchte ich zwei Seminare:

- ❖ Deutsch für Ausländische Studierende Niveau 1
- ❖ Kultur und Landeskunde für ausländische Studierende

Im Seminar „Landeskunde und Kultur“ arbeiteten wir u.a. über

- die Chronik der Stadt Heidelberg
- das Land Baden-Württemberg.
- In diesem Seminar, machten wir auch einige Exkursionen z. B. zum SWR Baden- Baden, wo wir Einblicke in die Konzeption des Schulfernsehens erhielten und die Filmstudios besuchten.
- Darüber hinaus unternahmen wir auch eine Exkursion zur BASF in Ludwigshafen.



In Verbindung mit dem Seminar „Beiträge zum Werkstattunterricht“ machten wir ein Praktikum in einer Grundschule zum Thema Farben in der Natur sowie über Spektralfarben.



In dem Seminar „Arbeitsmittel im Mathematikunterricht“ hatten beschäftigt wir uns mit Zählprinzipien, Aspekten des Zahlbegriffs, Zählstrategien bei der Addition, und für jedes Thema gab es viele Aktivitäten und Materialien. Alles, was ich in diesem Seminar lernte, wird mir bei meinen Mathematikprojekten in Kolumbien helfen und den Mathematikunterricht mit Straßenkindern bereichern.

Ich besuchte auch das Seminar „Grundlagen der Optik für die Schule“, in dem Physik als ein praxisorientiertes Fach vorgestellt wurde, in dem man viele Experimente machen kann zu Themen wie:

- „Licht und Schatten“.
- „Farbe und Farbmischung“.
- „Spiegel und Spiegelobjekte“.

Die Kinder in Kolumbien haben wenig Lust auf Mathematik und Physik, weil ihnen die Materie als zu theoretisch erscheint. Ich glaube, dass man die Materialien, mit denen wir hier gearbeitet haben, auch bei uns finden und kaufen kann. Ich habe viele Ideen für meine Arbeit mit den Kindern zu Hause gewonnen und bin sicher, dass ich damit den Mathematik- und Physikunterricht verbessern kann.

In Sommersemester 2006 habe ich an den folgenden Lehrveranstaltungen teilgenommen:

- ❖ Deutsch für ausländische Studenten Niveau 1
- ❖ Deutsch für ausländische Studenten Niveau 2
- ❖ Lerntheorien im pädagogischen Kontext
- ❖ Leistungsmessung und Leistungsbewertung
- ❖ Gesprächsanalyse und Gesprächsführung

- ❖ Religion, Alltagsphilosophie und Überlebensstrategien von Kindern und Jugendlichen der Straße
- ❖ Problemlösepsychologie: Grundlagen und Pädagogische Anwendungen

In meinem zweiten Semester in Deutschland konnte ich schon bedeutend besser Deutsch sprechen und verstehen. Wenn ich in Kolumbien zurück bin, will ich auch Psychologie studieren. Darum besuchte ich viele Psychologie-Vorlesungen. Sehr gute Erfahrungen machte ich in dem Seminar „Religion, Alltagsphilosophie und Überlebensstrategien von Kindern und Jugendlichen der Straße“, weil es um die Realität in Kolumbien ging und die deutschen Studenten mehr über das Problem von Straßenkindern, aber auch über die kolumbianische Kultur und über das Schulsystem in Kolumbien lernen konnten.

In diesem Seminar stellte ich selbst zwei Präsentationen vor. Am 18. Mai 2006 berichtete ich über Straßenkinder in Kolumbien und gab allgemeine Informationen über das Land. Dabei arbeitete ich mit einer Gruppe zusammen. Wir sprachen über die Lebensbedingungen der Straßenkinder, über Bildung, Ernährung, Gesundheit, Wohnung und Drogen. Ich war sehr glücklich an diesem Tag, weil die Studenten, die dieses Seminar besuchten, sehr interessiert an dem Thema Straßenkinder waren.

PRAKTIKUM BEI der HEIDELBERGER DRUCKMASCHINEN AG

Am 13. Januar 2006 begann ich ein Praktikum bei der Heidelberger Druckmaschinen AG. Ich ging jeden Freitag dorthin und lernte, wie eine Druckmaschine funktioniert und bedient wird. Der Druckriegel wird nach Kolumbien geschickt als ein Geschenk von „Heidelberg“ für das Projekt „Patio13 - Schule für Straßenkinder“. Wenn die Maschine in Kolumbien angekommen und aufgestellt ist, werde ich zusammen mit anderen Studenten des Projekts Patio 13 sowie mit Straßenkindern daran arbeiten, die lesen und schreiben lernen. sollen



Zusammenfassend kann ich sagen, dass meine Erfahrungen in Deutschland äußerst erfreulich und für meine ganze persönliche und berufliche Entwicklung positiv waren. Ich habe viel gelernt. Vielen Dank möchte ich sagen Prof. Dr. Hartwig Weber, meinem Koordinator und Initiator des Projekts „Patio 13“, Frau Weber, Sor Sara Cecilia Sierra, der Rektorin der Escuela Normal, Frau Prof. Dr. Manuela Welzel, Frau Henrike Schön, der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Herrn Peter Kollenz von der Heidelberger Druckmaschinen AG und vor allem der Landesstiftung Baden-Württemberg für mein Stipendium.